

Der fast vergessene Hass

Autorenlesung In einer gut besuchten Matinée im Max-Eyth-Haus klärt Dr. Birgit Ebbert über die ungeheuerlichen Vorgänge an den Universitäten auf. Von Andrea Barner

Ein Besucher hat sein eigenes Exemplar von „Brandbücher“ dabei und lässt es sich von der Autorin signieren. Offiziell ein „Krimi“, aber gespickt mit Informationen über die Geschehnisse rund um den 10. Mai 1933. Damals brannten die Bücher von Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Karl Marx oder auch Sigmund Freud. Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ ist einer der Handlungsstränge, die Birgit

hat sie ordnerweise Informationen und Belege über die Bücherverbrennungen im Frühjahr 1933. Sie erkennt, dass Auslöser der Aktion nicht direkt die NSDAP war, sondern die „intellektuelle Elite“ des Landes, die Studenten. „Man sagt, dass die sich schon sehr früh an Hitler und dessen Organe anbindern wollten. Vielleicht war der eine oder andere vorher schon in der Partei.“ Eine genauere Erklärung dafür gibt es Birgit Ebbert zufolge nicht. Mittlerweile wird die Rolle der Studentenschaft an vielen Universitäten aufgearbeitet. Als das Buch entstand, gab es aber nur wenige Informationen, ganze drei Abhandlungen fand sie im Internet, und die kamen aus den USA. Ebbert durchforstete Archive, auch in alten Zeitungen kam einiges Material ans Licht.

Hass verbreitet sich rasend

Kurz nach Hitlers Machtergreifung beginnt die Mobilisierung der Universitäten für den Nationalsozialismus. Ein Kernthema: die „Ausmerzungen“ des Judentums. Besonders erschreckend findet Birgit Ebbert die Geschwindigkeit, in der sich die Thesen und die „schwarze Liste“ der Studentenorganisationen an Universitäten verbreiteten: „Wenn das damals innerhalb weniger Wochen passierte, wie schnell könnte das heute übers Internet gehen?“, fragt die 55-jährige Westfalin.



Birgit Ebbert las im Kirchheimer Max-Eyth-Haus aus ihrem Roman „Brandbücher“. Darin thematisiert sie die großen Bücherverbrennungen, die während der NS-Zeit stattfanden. Foto: Günter Kahrlert

Die Studenten wollten sich schon sehr früh an Hitler anbiedern.

Birgit Ebbert

arbeitete als eine der Ersten die Rolle der Universitäten in der NS-Zeit auf.

Ebbert in ihrem 2013 erschienenen Buch eingebettet hat. Eine Autorenlesung der etwas anderen Art mit viel Sachinformation, veranstaltet vom Kirchheimer Literaturbeirat im Max-Eyth-Haus.

Birgit Ebbert arbeitet gerade an ihrer Doktorarbeit über Erich Kästner, als sie auf das Thema stößt. 1998 beginnt sie mit den Recherchen, in den Archiven gibt es damals nur wenig Material. Sie sammelt Stück für Stück, am Ende

Ihren Recherchen nach schreibt die Studentenschaft als erstes Rundbriefe an alle Universitäten und verbreitet ihre zwölf Thesen gegen alles „Undeutsche“ und eine Liste mit zunächst etwa 125 Buchtiteln meist jüdischer Schriftsteller. Innerhalb von fünf Wochen wird eine „Säuberungsaktion“ durchgeführt, die auch das Entfernen jüdischer Studenten und Professoren aus den Hochschulen umfasst. In Bibliotheken, Buchhandlungen und Privathaushalten sammeln die Studenten tonnenweise Bücher ein. Die Begeisterung scheint groß. Kleinere Läden, die von den Studenten „vergessen“ werden, melden ihre Bestände sogar freiwillig und bringen sie selbst zu den Sammelstellen.

Das Ganze gipfelt dann in riesigen Scheiterhaufen, auf denen

in Berlin und 21 weiteren Universitätsstädten Bücher lichterloh brennen. Dazu gibt's markige Worte wie „gegen Dekadenz und moralischen Verfall“, „gegen Gesinnungslumperei und politischen Verrat“ oder „gegen volksfremden Journalismus“. An fünf Universitäten stellen die Studenten groteske Schandpfehle auf, an die sie verhasste Bücher nageln. In Tübingen, Freiburg und Stuttgart finden am 10. Mai 1933 allerdings keine Bücherverbrennungen statt. Der Leiter der württembergischen Studentenschaft, Gerhard Schumann, will sich nicht beteiligen. „Im Nachgang finden später noch viele kleinere Verbrennungsaktionen statt, auch in Freiburg oder Stuttgart“, sagt Birgit Ebbert: „Aber das hatte nichts mehr mit der großen Studentenaktion

zu tun, das war dann schließlich Sache der HJ, SA und SS.“

Das Buch „Brandbücher“, das als Aufhänger der Matinée im Max-Eyth-Haus dient, handelt von Karina, einer jungen Frau, die auf dem Speicher geheimnisvolle alte Postkarten entdeckt. Sie findet heraus, dass ihre Großtante vor 70 Jahren bei einem jüdischen Buchhändler arbeitete. Dort erlebte die Tante, wie der Einfluss der Hitler-Getreuen wuchs und in Münster die Bücherverbrennung vorbereitet und durchgeführt wurde. Die junge Frau stößt bei ihren Recherchen auf bisher unentdeckte Machenschaften und bringt sich selbst in Lebensgefahr. Der Roman spielt in zwei Zeitebenen und liefert viele detailgetreue, authentische Informationen über die Zeit um 1933.

Kirchheimer Gymnasiasten erkunden Spanien

Schule Beim Austausch gab es eine unechte Weinprobe, echte Raubvögel und neue Freundschaften.

Kirchheim. Bereits zum siebten Mal fand der Schüleraustausch zwischen dem Kirchheimer Schlossgymnasium und seiner spanischen Partnerschule in Calahorra in der Region La Rioja statt.

Die 24 Neuntklässler waren darauf vorbereitet, dass ihr Spanienaufenthalt nicht viel mit dem gängigen Bild von Spanien zu tun hat. Das Meer sahen die meisten nur vom Flugzeug aus, und statt Sonne und Palmen empfing sie die nordspanische Stadt erst mal mit Regen, Wind und Kälte. Der herzliche Empfang durch die Austauschpartner und ihre Familien machten dies aber schnell wett. Dort wurden alle Köstlichkeiten aufgetischt, die die spanische Kü-

che zu bieten hat. Die Jugendlichen gewöhnten sich mühelos an die späten spanischen Essenszeiten – Abendessen gegen 22 Uhr – und das morgendliche Ausschlafen. Das Wochenprogramm be-

gann mit einer Stadtführung durch Calahorra und einem Empfang im Rathaus. Logroño, die Hauptstadt von La Rioja, stand am zweiten Tag auf der Tagesordnung. Die Führung durch eine „Bodega“, also

eine Weinkellerei, war ein Muss. Dort gab es statt Wein den alkoholfreien „Mosto“ mit Serrano-Schinken und Chorizo-Wurst.

Ein Ausflug nach Zaragoza war das Highlight der Woche.

Nach dem kulturellen Pflichtprogramm wurden die Schüler mit einer Shoppingtour durch das Einkaufszentrum „Puerto de Venezia“ belohnt.

Der letzte Tag führte die Gruppe in die Raubvogelanlage „Tierra Rapaz“. Dort durften bei frühlinghaftem Wetter Baby-Eulen gestreichelt werden und die Flugkünste der Adler und Falken bestaunt werden.

Der Abschied war tränenreich, aber im Juni gibt es ein Wiedersehen, wenn die spanischen Partner zum Gegenbesuch anreisen. Vielleicht wundern sich die Spanier dann, dass in Deutschland manchmal auch spanisches Wetter ist. *Marlies Tomschi*



24 Neuntklässler aus Kirchheim waren eine Woche lang in Calahorra.

Foto: pr

Roman Klaus Wanninger: Schwaben-Fest (Folge 79)

„Keine Ahnung, woran es liegt“, murmelte Braig vor sich hin. Er kam nicht dazu, erneut in endlose Grübeleien darüber zu verfallen, warum der Mann nicht zu identifizieren war, weil sein Telefon läutete.

Die Nummer war ihm unbekannt, irgendein Handy. Er nahm ab, nannte seinen Namen.

„Braig?“, wiederholte eine Männerstimme in fragendem Tonfall. „Sie sind Polizeibeamter?“

„Das bin ich, ja. Und wer sind Sie?“

„Daniel Theissen. Sie haben heute Nachmittag angerufen und darum gebeten, mich zu melden. Ich nehme an, es geht um meinen verstorbenen Bruder.“

„Das ist richtig. Vielen Dank, dass Sie so schnell zurückrufen. Sie haben einen Moment Zeit?“

„30 Minuten etwa. Ist das okay?“

„Auf jeden Fall. Sie wohnen nicht in der Nähe von Stuttgart, wenn ich richtig informiert bin, oder?“

Der Mann am anderen Ende lachte. „Nein, ich denke, Hannover liegt ein paar Kilometer weiter nördlich.“

„Das ist mir im Moment etwas zu weit“, bekannte Braig. „Sonst hätte ich mich gerne persönlich mit Ihnen unterhalten.“

„Persönlich? Ist es so wichtig?“

„Das kann man sagen, ja.“ Braig zögerte, überlegte, inwieweit er seine Ermittlungen vor seinem Gesprächspartner ausbreiten sollte.

„Eine für Sie sicher seltsam klingende Bitte vorweg: Könnten

Sie mir ein aktuelles Foto von Ihnen zumailen?“

„Wie bitte?“ Daniel Theissen schien Mühe zu haben, Braigs Anliegen nachzuvollziehen. „Aber wozu denn? Was wollen Sie mit einem Foto von mir?“

„Um auszuschließen, dass ich Sie mit einer anderen Person verwechsle.“

„Also, das verstehe ich wirklich nicht. Mein Bruder ist tot und die Polizei ...“

Er hielt mitten im Satz inne, konfrontierte Braig mit einem Vorschlag. „Geben Sie doch einfach meinen Namen ein. Daniel Theissen. Musikstudio. Hannover. Dann haben Sie mein Foto. Es ist ziemlich neu. Vor zwei Monaten etwa aufgenommen. Extra für meine neue Website.“

Braig fuhr sich durch die Haare, ärgerte sich, dass er nicht schon früher auf die Idee gekommen war. „Sie haben ein Musikstudio?“, fragte er.

„Ich bin Klavierlehrer. Das mit dem Studio ist nur ein Zusatz. Manche Schüler finden es reizvoll, sich mit bestimmten Stücken aufnehmen zu lassen. Auf YouTube oder Whats App können sie es anschauen. Einige haben echt Talent.“

Braig stellte das Telefon auf Zimmerlautstärke, gab den Namen des Mannes am Computer ein.

„Ich höre die Tastatur klappern. Haben Sie mich schon auf dem Monitor?“

„In dem Moment, ja.“ Er hatte Theissens Website gerade aufgerufen, als der Klavierspieler auch schon loslegte. Freundlich in die

Himmelfahrt

Gottesdienst unter freiem Himmel

Kirchheim. Am morgigen Donnerstag, 10. Mai, um 10 Uhr feiert die evangelische Kirchengemeinde Lindorf und Ötlingen auf dem Schulhof der Ötlinger Eduard-Mörke-Schule einen Gottesdienst unter freiem Himmel. Pfarrer Christian Lorösch predigt über das Thema „Himmelwärts“. Bei Regen findet der Gottesdienst im Schulgebäude statt.

DIAMANTENE HOCHZEIT

am 10. Mai

60 Jahre verheiratet

Kirchheim: Renate und Johannes Frank, Beethovenstraße 6

GEBURTSTAG FEIERN

am 10. Mai

Owen: Duro Njegovan, 85 Jahre

am 11. Mai

Schlierbach: Rolf-Jürgen Renz, 75 Jahre

Weilheim: Marianne Moll, Hofstraße 5, 75 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegen Prospekte folgender Firmen bei:

BagsPlus, Kirchheim;
Sport Rappé, Kirchheim;
Hagebaumarkt, Nürtingen (Teilbelegung);
KÖB, Köngen

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung

Anteiliges Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. **Verantwortlich für den Lokaltitel:** Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Mona Beyer, Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle **Vertriebsleitung:** Andreas Teicher

Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.

Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 35,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren.

Samstags-Abo mtl. 7,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,20 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,60 Euro und am Samstag 1,75 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugs geld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugs geld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugs geldes.

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail info@teckbote.de
Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0

Redaktion 0 70 21 / 97 50 - 22
Fax 0 70 21 / 97 50 - 44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung 0 70 21 / 97 50 - 19
Fax 0 70 21 / 97 50 - 33
anzeigen@teckbote.de

Leserservice 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38
Fax 0 70 21 / 97 50 - 495
leserservice@teckbote.de